

Abschiedsrede im Kreistag am 14. Juli 2014 in Steinheim

Sehr geehrter Herr Landrat (lieber Thomas), Herr Minister Stoch (lieber Andreas), meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

für die mir eben zuteil gewordene hohe Ehrung und die ausführliche Laudatio unseres Landrats bedanke ich mich herzlich.

Wer mich näher kennt, weiß allerdings, dass ich ein eher distanzierendes Verhältnis zu Ehrungen, Medaillen und Ehrennadeln habe. Bei vielen Vereinen und Organisationen sind diese ja meist nur ein Zeichen fortgeschrittenen Alters.

Warum ich mich jedoch über die Verleihung der höchsten Auszeichnung unseres Landkreises – dem „Goldenen Ehrenmammut“ – ausdrücklich freue, hat zwei Gründe:

Zum einen hat der Kreistag am Ende der letzten Sitzung in meiner Heimatgemeinde Sontheim, einstimmig beschlossen, mir diese Auszeichnung zu gewähren. Das hat mich berührt, und ich möchte Ihnen allen, liebe Kolleginnen und Kollegen, dafür danken.

Zum anderen habe ich zum Fundort des kleinen 35.000 Jahre alten Mammut – der Vogelherdhöhle – seit meiner Kindheit eine enge Beziehung. Zu allen Jahreszeiten war ich – schon als Schüler und Jugendlicher – immer wieder dort. Auch als Erwachsener kam ich zu Fuß über den Sontheimer Wald, mit dem Fahrrad oder mit Langlaufskiern zum Vogelherd. Als Lehrer habe ich meine Schüler bei Wandertagen und Höhlen-Projekten dorthin und auch zum Hohlenstein mit Bärenhöhle und Stadel geführt und versucht, ihnen die große Bedeutung der hier gefundenen ältesten Kunstwerke der Menschheit nahe zu bringen. Sie spüren – für mich bedeutet dieser Ort ein Stück Heimat.

Meine Damen und Herren,

in meinen sieben Legislaturperioden im Kreistag gab es viele Themen und Projekte, auf die ich jetzt nicht näher eingehen kann.

Ein wichtiges Thema möchte ich jedoch besonders erwähnen. Es hat uns Kreisräte in den 90er Jahren intensiv beschäftigt und sehr bewegt:

Um die schwierige Müllproblematik zu lösen, hatte der Kreistag 1992 in Hermaringen mit knapper Mehrheit beschlossen, dass der Kreis Heidenheim eine eigene große und teure Müllverbrennungsanlage nach Plänen des

Stuttgarter Müll-Papstes Tabasaran baut. Für die Untersuchung der möglichen Standorte Waibertal und Reuendorf wurde zuvor bereits viel Geld ausgegeben.

Mit einer solchen Anlage wären wir, wenn man die Entwicklung der Müllmengen betrachtet, gewiss nicht glücklich geworden, und unsere Müllgebühren wären heute im Vergleich zu den jetzigen exorbitant hoch. Deshalb war es ein Glücksfall für unseren Kreis und seine Bevölkerung, dass wir 1995 dem Zweckverband TAD mit der Stadt Ulm und dem Alb-Donau-Kreis beitreten konnten. Dies gelang übrigens auch auf Grund der guten Kontakte der SPD-Fraktion zu Ulms Oberbürgermeister Ivo Gönner.

Ich möchte dies zum Anlass nehmen, meinen ehemaligen und derzeitigen Fraktionskolleginnen und -Kollegen für die lange Zeit der Mitstreiterschaft besonders Dank zu sagen.

Trotz mancher Probleme und einigen Höhen und Tiefen habe ich gerne im Kreistag und in den verschiedenen Ausschüssen und Gremien mitgearbeitet. Auch weil ich dadurch viel Erfahrung sammeln konnte und interessante Einblicke gewonnen habe. Dabei habe ich auch die umfangreiche und stets sachkundige Arbeit unserer Kreisverwaltung schätzen gelernt.

Dankbar bin ich im Nachhinein für die durchweg gute, menschliche Atmosphäre im Gremium, wo es keine persönlichen Angriffe oder Anfeindungen gab und auch bei unterschiedlichen Meinungen meistens sachlich argumentiert wurde.

Die Arbeit des Kreistages der Bevölkerung zu vermitteln, hat weitgehend die örtliche Presse übernommen. Ganz besonders möchte ich hier Herrn Trittner erwähnen und ihm für seine ausführlichen und objektiven Berichte in den vergangenen Jahren danken.

Selbst habe ich bei meiner Kreistagsarbeit immer versucht, die Interessen des gesamten Landkreises zu vertreten und nicht nur die der eigenen Gemeinde.

Dem neuen Kreistag und insbesondere den neuen Mitgliedern im Gremium wünsche ich nun für die Zukunft viel Kraft, Erfolg und alles Gute. Bedenken Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, dabei immer das Wohl der Menschen – insbesondere auch das der sozial eher Schwachen und Benachteiligten.

Möge der Kreistag auch in Zukunft zusammen mit dem Landrat und der Kreisverwaltung unseren Landkreis Heidenheim weiter voranbringen!

Willi Häfele